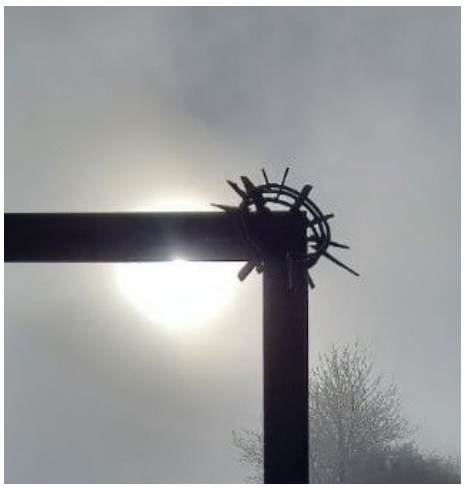

Würzburg, den 31. März

Gruß am Monatsende

März 2025

Noch ist Fastenzeit, in der Kirche fehlt der Blumenschmuck, wir singen kein Gloria, die Lieder klingen ruhig oder gar traurig. Ganz anders am Ostermorgen: *„Halleluja, Christus ist auferstanden!“*, so feiern wir mit Orgel, Glocken und Gesang. Und das ist gut so. Aber ist uns immer danach? Vielleicht sind wir gerade nicht zu einem solchen Jubel aufgelegt. In unserem Leben findet mit der österlichen Liturgie nicht automatisch eine leuchtende Auferstehung statt. Das darf sein, denn auch in biblischen Erzählungen von Begegnungen mit dem Auferstandenen wird nicht gleich gejubelt – leise und melancholische Stimmungen haben dort ihren Platz. Denken wir an Maria von Magdala: Merkwürdigerweise erkennt sie ihren geliebten Herrn nicht gleich, von Freude und Triumph keine Spur. Der Karfreitag ist noch so nahe.

Den Weg auf Karfreitag hin und durch ihn hindurch gehen auch wir in den nächsten Tagen und Wochen, aber nicht allein – deshalb laden wir herzlich ein ...

… zu unserem **Solidaritätsessen** am 6. April im Anschluss an den Gottesdienst und **Kinderkirche** um 10.30 Uhr. Wir werden wieder mit einer einfachen, aber leckeren Suppe von unserem Kochteam verwöhnt, die Spenden sind für die Misereor-Aktion.

… am 11. April um 19.00 Uhr in Stift Haug werden wir darauf schauen, was zur **Versöhnung** hilft: eine Höhle, ein Glas Honig und ein zufriedenes Brummen. Ein etwas anderer Abend der Versöhnung!

… den **Palmsonntag** mit uns zu feiern, beginnend um 10.00 Uhr mit einer Statio im Bürgerspitalhof und einer Prozession nach Stift Haug zum anschließenden Gottesdienst. Auch die **Kinderkirche** ist mit dabei.

… zur Abendmahlfeier am **Gründonnerstag** um 19.00 Uhr und anschl. Anbetungsstunde.

… zur **Karfreitagsliturgie** um 15.00 Uhr, parallel dazu ist **Kinderkirche** (im ME-Haus).

Den **Ostersonntag** feiern wir um 5.30 Uhr mit der Auferstehungsfeier. Der Saal im ME-Haus wird für ein Frühstück vorbereitetet. Am **Ostermontag** ist Messe um 10.30 Uhr in Stift Haug.

Am 27. April um 10.00 Uhr feiern 8 Kinder unserer Pfarreiengemeinschaft ihre **Erstkommunion** in Stift Haug. Es ist eine schöne Tradition, dass die Gemeinde mit Ihnen feiert, so freuen wir uns, wenn viele kommen.

Der **Bibelkreis** trifft sich am 30. April um 19.30 Uhr im ME-Haus. Es geht um Psalm 33.

Am Ostermorgen haben wir allen Grund zum Feiern, aber nicht in dem Sinne „Jesus ist auferstanden, er ist wieder da, alles ist gut.“ In der Liturgie gehören das Leiden und Sterben, die Grabesruhe und die Auferstehung zusammen und so ist es auch in jedem Leben. *„Halte mich nicht fest!“*, sagt Jesus zu Maria von Magdala. Spüren wir nicht gerade bei diesem Satz jene Melancholie des Ostermorgens? Wir leben noch im Morgengrauen, in Erwartung der ganz aufgehenden Sonne. Und doch: Auch wir begegnen dem Auferstandenen immer wieder neu, er gesellt sich zu uns in unserer Traurigkeit wie in unserer Freude. Er findet uns, so wie Jesus im Osterevangelium Maria gefunden hat. Immer dann erleben wir kleine Auferstehungen mitten im Leben. Dann leuchtet Ostern.

Ihr / Euer

Peter Müller

5. Fastensonntag

Impuls zum Evangelium: Joh 8,1-11 – „Ich verurteile dich nicht!“

Vorurteile, Vorverurteilungen, Verleumdungen, in Misskredit bringen – die Welt der Lügen und des falschen Urteils, der Beschimpfungen und der „alternativen Fakten“ ist derzeit groß, nachweisbar am Wachsen und schier unerträglich. Viele Menschen sind derzeit irritiert, ja verwirrt. Wo ist es hin, das hohe Gut der Wahrheit und die positive Charaktereigenschaft der Wahrhaftigkeit?

Auch im Evangelium zum 5. Fastensonntag rottet sich eine Meute zusammen, in ihren eigenen Augen durchaus gesellschaftlich und religiös angesehene Leute, die eine Frau festnehmen, die offensichtlich „auf frischer Tat ertappt“ wurde. Man beschuldigt sie des Ehebruchs und fordert zugleich die dafür vorgesehene Strafe: Tod durch Steinigung.

Ja, Urteile sind schnell gesprochen. Je weniger man informiert ist, umso leichter ist es, jemanden zu verurteilen. Es wird ja nicht erzählt, ob die Frau zu einem Ehebruch gezwungen wurde. Die Rolle des beteiligten Mannes wird gar nicht erwähnt. Vielleicht wurde sie sogar zum Opfer sexueller Gewalt. Für die Ankläger ist der Fall aber klar, das Urteil kann nur eindeutig sein – meinen sie.

Hinzu kommt noch, dass sie in diesen „Fall“ noch eine Falle einbauen, eine für Jesus. Sie wollen ihn auf die Probe stellen, d.h. sie testen ihn, seine Glaubwürdigkeit, seine Lehre, seine religiöse Praxis. Sie wollen testen, ob er wirklich ein gläubiger Rabbi und einwandfreier Meister ist. Auch über ihn haben sie längst schon ihr Urteil gefällt. Im Hinterkopf verfolgen sie eine weitere Absicht: Sie wollen Jesus anklagen und vor Gericht stellen, weil er ihnen in seiner Lehre vom liebenden Vater und dem angebrochenen Reich Gottes in die Quere kommt. Sie hinterfragen ihn und wollen ihn belangen; dazu brauchen sie einen so brisanten Fall wie einen Ehebruch.

Jesus scheint sie zu durchschauen, zumindest ist er vorsichtig. Dass er sich bückt und auf die Erde schreibt, kann zunächst als Rückzug gedeutet werden. Wir erfahren ja auch nicht, was er schreibt. Klar scheint mir, dass er schweigt, dass er sich sammelt und darauf wartet, was kommt. Die selbst erwählten Hüter von Recht und Gesetz bleiben hartnäckig, sie fragen weiter und fordern damit den von ihnen verachteten Meister heraus.

Da „richtet er sich auf“ – man könnte das so deuten: Jesus zeigt Rückgrat und seine aufrechte Haltung. Er steht fest in seiner Überzeugung von Gottes Barmherzigkeit. Dann fällt der Satz: *„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie!“* Und er wiederholt sein Schreiben auf dem Boden.

Die Bühne der Vorverurteilung, der Verdächtigung und des öffentlichen Tumults lichtet sich, die Ankläger treten still und einzeln ab. Der Satz Jesu hat sie nicht nur nachdenklich gemacht, sondern sie auch in ihrer Anmaßung getroffen. Die Rotte wird entlarvt und dadurch vereinzelt. Was in ihren Köpfen nun vor sich geht, wird nicht überliefert; vermutlich verschärft sich der Hass gegenüber Jesus, was sich später noch zeigen wird.

Jesus aber steht mit der Frau allein in der Mitte. Die Umgebung hat sich rapide verändert – und wieder richtet er sich auf. Er nimmt die Frau in ihrer lebensbedrohlichen Situation weiterhin ernst. Die Frage, wo die Ankläger geblieben sind, wirkt zwar rhetorisch, aber sie geht tiefer mit der direkten Anfrage an diese verstörte, massiv aufgewühlte Frau: *„Hat dich keiner verurteilt?“ – „Keiner, Herr!“*

Es ist nur ein sehr kurzer Dialog, aber er sagt alles: Gottes Barmherzigkeit ist größer, als wir sie uns vorstellen können. Sie füllt die innere Leere, sie wandelt die Herzen, sie macht Sünder zu Heiligen, sie gibt die Chance zu neuem Leben. Sie bringt uns voran. Der Schlusssatz, dass Jesus nicht verurteilt, wird für uns Christen zum bleibenden Auftrag.

Petro Müller

Man nehme … man teile!

Man nehme:
Eine Handvoll Liebe, eine Prise Mut
Eine Schütte Mitgefühl, eine Messerspitze Freude.
Erhitze alles in einem großen Topf voller Träume
und schmecke es ab mit
ordentlich Mut, Inspiration und Tatendrang.

Das ist das Rezept, das uns an einen Tisch bringt.

Kochen ist wie Leben.
Durch Essen verbunden teilen wir nicht nur Lebensmittel
Wir teilen unsere Seele.

Tom Edelmann